



Massenproteste gegen das Sparpaket

Am 26. November wird im Bundestag über das Sparpaket abgestimmt. Nachdem in der Finanzkrise 500 Milliarden € „Schutzschirme“ für die Banken bereit gestellt wurden, soll nun das Geld im Sozialbereich eingespart werden.

Schwarz-Rot-Goldenes Sparpaket

Dieses Sparpaket ist nichts Geringeres als die größte Kürzungsorgie in der Geschichte der Bundesrepublik. Wir müssen tiefe Einschnitte im Sozialetat hinnehmen, während die SpitzenverdienerInnen nicht besonders belastet werden. Unsere liebe Bundeskanzlerin Angela Merkel nennt das Paket einen "historischen Kraftakt", bei dem eine erdrückende Schuldenlast von 80 Milliarden Euro zu bewältigen sei. Bei diesem "historischen Kraftakt" gibt es aber stets dieselben GewinnerInnen und VerliererInnen. Auf Seiten der GewinnerInnen stehen wieder einmal die Wohlhabenden. Sie müssen keinen Cent mehr bezahlen, da die FDP erfolgreich war bei der Verteidigung des ohnehin schon niedrigen Spitzensteuersatzes und außerdem so tut, als wäre eine Vermögenssteuer gleichbedeutend mit dem Untergang der Welt. Auch die Energie- und Pharmariesen können sich die Hände reiben. Sie erhalten mehr Spielraum, um die ArbeiterInnen zu schröpfen. Ebenso wird die Finanzbranche geschont. Eiskalt abserviert werden hingegen Arbeitslose, die oh-

ne Elterngeld, Heizkostenzuschuss auf das Wohngeld auskommen müssen. Immerhin wurde der Hartz-IV-Regelsatz um ganze fünf Euro erhöht. Auch arbeitende Eltern bekommen weniger Elterngeld. Von der bevorstehenden Einführung der Kopfpauschale im Gesundheitswesen wollen wir gar nicht sprechen. Und wie sollte es anders sein, steht der öffentliche Dienst ebenso arg unter Druck. Einzige Ausnahme bilden natürlich die höheren Einkommensschichten.



In Frankreich machen sie es vor

Und niemand scheint sich darum zu kümmern, nicht mal die Gewerkschaftsspitzen. Sie haben einen "heißen Herbst" versprochen, mit vielen hitzigen Protesten gegen die Sparmaßnahmen. Doch ihre Mobilisierungen waren bisher bestenfalls lauwarm: sie organisierten am 13. November regionale Demonstrationen in Stuttgart, Nürnberg und anderen Städten. Vor bis zu 100.000 DemonstrantInnen gab es feurige Reden – ver.di-Chef Frank Bsirske hat sogar den Mittelfinger gezeigt. Doch glaubt irgendjemand,

dass die Regierungen und die Unternehmen hinter ihr sich von Sprüchen und Mittelfingern beeindrucken lassen? Die Kolleginnen und Kollegen in Frankreich haben gezeigt, wie man die Herrschenden beeindrucken kann: mit der Blockade von Öl-Raffinerien, der Besetzung von Schulen und massenhaften Streiks. So sieht ein "heißer Herbst" aus. Doch die Führungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes wollen den Herbst so kalt sein lassen, wie er ohnehin schon ist.

Kein Wunder, denn sie verdienen selbst ein vielfaches von dem, was ein einfaches Gewerkschaftsmitglied bekommt. Bei Bsirske von ver.di sind es über 200.000 Euro im Jahr! Außerdem pflegen die DGB-Chefs beste Kontakte zu Regierungsämtern und Chefetagen. Wenn

wir wirklich einen "heißen Herbst" wie in Frankreich haben wollen, dürfen wir uns nicht auf die Gewerkschaftsbürokraten verlassen, sondern müssen uns an der Basis, in den Betrieben und in den Berufsschulen, organisieren. Lasst uns deshalb gemeinsam am 26. November bei der Aktion Mut zur Wut dem Sparpaket die Rote Karte zeigen. Dort wollen wir, gemeinsam mit vielen anderen massenhaft zivilen Ungehorsame üben, und den Herrschenden zeigen, was wir von Ihrer Politik halten. Belagern wir also gemeinsam den Bundestag am Freitag den 26. November um 10 Uhr. Treffpunkt Brandenburger Tor.

Was das OSZ angeht ...

Uns wird zwar immer erzählt, dass wir in einer demokratischen Gesellschaft leben aber trotzdem erleben wir tagtäglich eher das Gegenteil. Ob auf der Arbeit oder in der Schule: Wir sollen uns nach dem richten, was andere vorgeben. Das heißt, was wann und wie unterrichtet wird, entscheiden die LehrerInnen. Und wenn – wie in dieser Woche – für viele Azubis wichtige Prüfungen anstehen, legen so einige Lehrkräfte den Schwerpunkt trotzdem nicht auf die Prüfungsvorbereitung sondern machen einfach mit dem Stoff wei-

ter, der ihnen gerade passt. Dabei können wir doch selbst einschätzen, welche Themen für uns interessant und wichtig sind – bei diesem und vielen anderen Belangen. Hier wäre mal echte Demokratie angebracht!

Na, schon in der Gewerkschaft?

Vor zwei Wochen waren die Leute von der DGB-Jugend hier am OSZ. Da gab's dann viele Infos zu kriegen zu Rechten, die man als Azubi hat, und anderen Fragen. Das ist eine gute Sache und hat damit zu tun, was Gewerkschaften

grundsätzlich sein sollten: Organisationen von lohnabhängigen Menschen, die der Konkurrenz untereinander eine Absage erteilen. Wenn die ArbeiterInnen nämlich konsequent zusammenstehen wird klar, wer hier eigentlich auf wen angewiesen ist. Denn "ArbeitgeberInnen" brauchen unbedingt "ArbeitnehmerInnen" aber nicht umgekehrt! Leider haben die Gewerkschaften sich von dieser simplen Wahrheit verabschiedet und machen lauter faule Kompromisse. Doch draußen bleiben bringt's nicht. Dabei sein, mitreden! Nur die Selbstorganisation der Lohnabhängigen ändert was."

MARXOPEDIA

Veranstaltungsreihe zur Einführung in den Marxismus

Mittwochs um 18 Uhr im Blauen Salon im Mehringhof, Gneisenaustr. 2a, U6/U7 Mehringdamm, Berlin-Kreuzberg

In letzter Zeit hört man öfters, dass das System, in dem wir leben, nicht so richtig funktioniert. Aber gibt es eine Alternative? Der Marxismus analysiert den Kapitalismus und



zeigt auf, wie er überwunden werden kann. Dabei hat der Marxismus jedoch nichts mit bürokratischen Systemen wie der DDR zu tun.

Bei der "MARXOPEDIA"-Reihe wollen wir einige Grundbegriffe des Marxismus erklären. Dabei gibt es keine Vorlesungen von alten ProfessorInnen, sondern kurze Vorträge von jungen Menschen und sehr viel Zeit für anschließende Diskussion. Wir wollen auf Fragen und Widersprüche eingehen und gemeinsam unser Verständnis vertiefen. Also komm vorbei und diskutiere mit!

24.11.: Revolution

Was ist eine Revolution überhaupt? Matrix? X-Box 360? Oder der neue Atomdeal? Was war in Russland 1917 zur Zeit des ersten Weltkrieges los, das die ganze Welt für Jahrzehnte auf den Kopf stellte? Und wie könnte eine Revolution heute aussehen? Lasst uns darüber diskutieren! Es geht weiter: am 8.12. mit Stalinismus.

Dies ist auch Dein Flugblatt! Es soll auch Dir möglich machen, Dich besser mit den anderen OSZlerInnen auszutauschen. Du kennst die chaotischen Zustände und die Missstände am OSZ - teile sie den anderen mit! Diese Probleme sollten von allen SchülerInnen diskutiert werden. Nur wenn wir uns organisieren, können wir die Probleme auch ernsthaft anpacken. Das können wir nicht irgendwel-

chen Leuten in irgendwelchen Positionen überlassen, sondern müssen uns selbst darum kümmern. AktivistInnen und FreundInnen von RIO (der Revolutionären Internationalistischen Organisation) starten deshalb dieses regelmäßige Flugblatt. Wir denken, dass die Marktwirtschaft (der Kapitalismus) die Umwelt zerstört, Rassismus und Nationalismus stärkt und unsereins zu SklavInnen von Unternehmen

macht, die uns zu möglichst niedrigen Löhnen möglichst lange schufteten lassen. Nicht die Bedürfnisse von Allen, sondern Cash für die Unternehmen ist das Gebot, nach dem hier alles funktioniert. Dagegen hilft es nur, sich zu organisieren. Die chaOSZeitung soll einen Beitrag dazu leisten - hilf mit!

sprich uns an oder schreib an info@revolution.de.com